

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Samstag, den 29. März 1924.

Aus dem Rathause. In der kommenden Woche hält der Stadtsenat am Dienstag um 10 Uhr vormittags und der Gemeinderat am Freitag um 4 Uhr nachmittags Sitzungen ab.

Der Hochwasserstand. Seit ungefähr einer Woche sind die Zuflüsse in die Donau so stark, dass der Wasserstand unausgesetzt ansteigt. Die Ursache ist in dem plötzlich eingetretenen Tauwetter zu suchen, das in manchen Gebieten noch mit starken Regengüssen verbunden, die grossen Schneemengen in Wasser verwandelt. So verzeichnete die Donau am 22. März noch einen Wasserstand von 90 Zentimeter unter dem normalen Ausmass, während heute bereits 2.20 Meter über dem normalen Stand gemessen wurden, so dass eine Steigung von mehr als drei Meter eingetreten ist. Nach den Hochwasserberichten aus den hauptsächlichsten Zuflussgebieten der Donau ist wohl eine kleine Abnahme der Steigerung zu verzeichnen, immerhin dürfte sich noch morgen der Stand der Donau auf 2.35 Meter über das gewöhnliche Ausmass erhöhen. Seit Gründung der Donauregulierungskommission war der höchste Stand der Donau am 18. September 1899 mit 5.60 Meter über das normale Mass, ohne dass damals die Stadt Wien ernstlich gefährdet gewesen wäre. Die Donau könnte also noch um 3.40 Meter steigen und würde erst dann dem vor 25 Jahren erreichten Höchststand gleich kommen. Es kann daher gegenwärtig von einer unmittelbaren Hochwassergefahr für Wien nicht gesprochen werden. Die Gemeinde hat aber alle Vorkehrungen getroffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. So wurden die Hochwasserschleusen der Kanäle Floridsdorfs bereits gestern geschlossen und die zur Abfuhr der Kanalwässer dienenden Abwasserhebwerke in Betrieb gesetzt. Auch die Zentralkommission für Ueberschwemmungsangelegenheiten würde erforderlichenfalls sofort zusammenberufen werden, um die notwendigen Anordnungen zu treffen. Bürgermeister Seitz besichtigte heute vormittags in Begleitung des Baudirektorstellvertreters Ingenieurs Obersenatsrates Voit die Absperrvorrichtung für das Hochwasser in Nussdorf, die ebenfalls bereits in Tätigkeit ist und die bewirkt, dass der Wasserstand im Donaukanal bedeutend niedriger ist, als im Donaustrom selbst. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Bürgermeister auch das Gebäude der Wiener Donaukanalinspektion am Nussdorfer Spitz, wo die Organe der Schliessensaufsicht über die Absperrvorrichtungen beräteten. Nach einer Besichtigung der Nussdorfer Schiffahrtsschleuse begab sich der Bürgermeister in das Büro der Donauregulierungskommission und erkundigte sich bei dem Strombaudirektor Ingenieur Brandl über die Anlagen, die bestimmt sind, Wien vor einem Hochwasser zu schützen. Der Strombaudirektor gab eine ausführliche Darstellung der Entwicklung des Wiener Hochwasserschutzes seit der Schaffung der Donauregulierungskommission, worauf Bürgermeister Seitz sowohl dem Strombaudirektor Ingenieur Brandl, als auch dem Obersenatsrat Ingenieur Voit und allen mit den Hochwasserschutz betrauten Organen für ihre mustergiltige Arbeit den besten Dank aussprach. Der Bürgermeister gab auch den Auftrag, alles vorzukehren, damit im Falle ungünstiger Witterungsverhältnisse, die ein weiteres Steigen der Donau herbeiführen könnten, alle Sicherheitsmassnahmen ergriffen werden können.

Entfallende Sprechstunden im Rathaus. Am Montag entfallen wegen dienstlicher Verbindung die Sprechstunden bei den amtsführenden Stadträten Richter und Siegel.

Auszeichnung. Der Stadtsenat hat dem Bermedizinalrat Dr. Paul Hasterlik anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel Stadtphysikus verliehen.

Der Kampf gegen die Wohnungsnot. Gegenüber dem Jahre 1923 ist in den letzten Monaten die Zahl der dringlich auf eine Wohnung beim Wohnungsamt Vorgemerkten etwas gestiegen. So waren am 31. Dezember 1923 in Wien zusammen 21.368 Personen als dringlich wohnungsbedürftig vorgemerkt.

An der Spitze der Wohnungsbedürftigen steht Ottakring mit 2076 Fällen, es folgt dann die Landstrasse mit 1690, die Leopoldstadt mit 1685, Hietzing mit 1545, die Brigittenau mit 1517, Meidling mit 1237, Florida-

dorf mit 1235 und Rudolfshaus mit 1045 Fällen. Alle anderen Bezirke weisen weniger als tausend mit I qualifizierte Wohnungswerber auf, am geringsten sind die Zahlen in der Inneren Stadt mit 209 und in Mariahilf mit 307 Fällen. Diesen Wohnungsuchenden standen im Jahre 1923 zusammen 6014 Anforderungen ganzer Wohnungen und Wohnungsbestandteile gegenüber, während im Jahre 1922 noch 9692 rechtskräftig angeforderte Wohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung standen. Dieser grosse Rückgang von mehr als 3500 Anforderungen ist auf das seither verschlechterte Anforderungsgesetz zurückzuführen, das eine Anforderung wegen beabsichtigter Aufgabe der Wohnung und bei Wohnungsvorverkauf fast unmöglich macht, während nach der früheren Wiener Anforderungsverordnung dazu die Möglichkeit gegeben war. Zu den 6014 angeforderten Wohnungen kommen im Jahre 1923 noch 2175 Wohnungen, die von der Gemeinde in neuen Häusern errichtet worden sind und schliesslich wurden mit Unterstützung der Gemeinde rund fünfhundert Siedlerhäuser gebaut. Insgesamt hat das Wohnungsamt 7337 vorgemerkte Parteien im Jahre 1923 zugewiesen. Darunter befanden sich 1909 Notstandsfälle. Eine nicht unbeträchtliche Bewegung auf dem Wohnungsmarkte wurde durch das Tausch- und Umschreibeverfahren verursacht. Im Jahre 1923 wurden 10.391 Wohnungstauschansuchen und Wohnungsumschreibungen gezählt, gegenüber nur 7728 im Jahre 1922. Diese Steigerung ist ebenfalls auf das neue Wohnungsanforderungsgesetz zurückzuführen, das den Wohnungstausch ungemein erleichtert. Es besteht gar kein Zweifel, dass durch die Möglichkeit jede Wohnung ohne Angabe von Namen und Adresse zum Tausch anzubieten und sogar eine Ablöse zu verlangen, dem Schleichhandel mit Wohnungen ausserordentlich gefördert wird. Es ist natürlich dem Wohnungsamt infolge dieses Gesetzes unmöglich dagegen wirksam einzuschreiten. Die Gemeinde hat auch eine Uebersiedlungshilfe eingerichtet; wodurch dem Wohnungsamt 80 Wohnungen zugewachsen sind und eine Ausgabe von 424 Millionen Kronen im vergangenen Jahr zu verzeichnen war.

Am 1. März 1924 waren beim Wohnungsamt 22.970 mit I qualifizierte Wohnungswerber vorgemerkt, gegenüber, wie schon erwähnt, 21.368 Personen am 31. Dezember 1923. Rund tausend Personen sind davon als Notstandsfälle zu werten, weil sie delogiert worden sind und nicht untergebracht werden konnten oder weil sie in Wohnungen untergebracht waren, die wegen Baufälligkeit auf Grund eines baubehördlichen Auftrages geräumt werden müssten. Solche Wohnungsbedürftige sind gegenwärtig 240 vorgemerkt. Die grösste Zahl der dringlich vorgemerkten Wohnungswerber entfällt aber auf das starke Ansteigen der Eheschliessungen. So wurden im Jahre 1910 in Wien nur 18.713 Ehen geschlossen, im Jahre 1920 aber bereits 31.164 und während im Jahr fünf 1914 bis 1918 insgesamt 77.129 Eheschliessungen gezählt wurden, waren es in den folgenden fünf Jahren nicht weniger 132.795, als jedes Jahr um elftausend mehr! Dies ist wohl mit ein Hauptgrund, dass die Zahl der Wohnungsuchenden nicht zurückgeht.

Die Gemeinde Wien macht die grössten Anstrengungen, um alle anforderbaren Wohnungen zu erfassen und es ist Pflicht aller, nicht nur der Wohnungsbedürftigen, der Gemeinde dabei zu helfen, um die Gesamtheit von der Wohnungsfrage teilweise zu befreien. Die Gemeindeverwaltung hat auch längst erkannt, dass die Wohnungsnot wirklich wirksam nur durch den Bau neuen Wohnungen bekämpft werden kann. Da aber die private Bautätigkeit trotz aller Erleichterungen, die ihr von Gemeinde und Bund zuteil werden, versagt, obwohl auf solche Wohnbauten weder das Mieterschutzgesetz noch die Anforderungsverordnung angewendet werden und auch die Mietzinse an keine gesetzlichen Schranken gebunden sind, so kommt nur die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien ernstlich in Betracht. In diesem Jahre wird die Gemeinde Wien rund tausend Siedlungshäuser fertigstellen und 4584 Wohnungen in Hochhäusern/erstellen, von denen der grösste Teil, nämlich 780 auf Ottakring entfällt. Aus dem Wohnbauprogramm für das vergangene Jahr sind noch rund 1500 Wohnungen im Bau die gleichfalls in diesem Jahr fertigwerden. Es sind also mehr als siebentausend Wohnungen, die von der Gemeinde im Jahre 1924 erbaut werden. Es wird also nicht nur möglich sein, ein Drittel aller mit I Qualifizierten unterzubringen, sondern auch eine grosse Zahl von Vorgemerkten durch den Wohnungstausch zu befriedigen. Jedenfalls kann heute schon gesagt werden, dass in diesem Jahr die allerdringlichsten Fälle untergebracht sein werden.